

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 142.

Halle, Mittwoch den 21. Juni
Hierzu eine Beilage.

1854.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1854) mit 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Zhlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königlichen Landrath's-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung erfuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 20. Juni 1854.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin, d. 20. Juni 10 Uhr 43 Min. Vorm.
Angekommen in Halle, d. 20. Juni 11 Uhr 48 Min. Vorm.

London, d. 19. Juni. Auf eine Rede Lyndhurst's erklärte Clarendon, Oesterreich habe Ende dieses Monats 300,000 Mann vollständig ausgerüstet und werde mit Genehmigung der Pforte die Donaufürstenthümer besetzen, wenn dieselben von Rußland geräumt sind. Aber der erklärte Krieg mit Rußland sei ein streng defensiver; er werde alle Anstrengungen zur Erreichung eines ehrenvollen Friedens machen.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Juni. Die Verhandlungen mit dem Banquier Rothschild wegen Abschluß einer Anleihe haben sich um deshalb zerlegt, weil die Herren Rothschild bei einem Zinsfuß von 4 $\frac{1}{2}$ % kein größeres Gebot als das von 90 pro 100 machten, was gegenüber gehalten dem Stande der 4 $\frac{1}{2}$ % prozentigen Staatspapiere offenbar ein viel zu niedriges ist, und deshalb von der Hand gewiesen werden mußte. Wie man vernimmt, soll jetzt die Seehandlung mit dem Ausgebot zur Zeichnung für eine 4 $\frac{1}{2}$ % prozentige Anleihe beauftragt werden. Die Anleihe soll zu 4 $\frac{1}{2}$ % ausgegeben und 1 % Provision bewilligt werden. Nach der jetzt herrschenden Stimmung zu schließen, wird eine solche Anleihe in der aller kürzesten Frist gezeichnet sein. Eine Reihe Kapitalisten soll sich schon bereit erklärt haben, unter diesen Bedingungen zu zeichnen. Der französische Minister Fould hat sich nicht, wie von verschiedenen Seiten her gemeldet wird, an den Verhandlungen zur Realisirung der Anleihe betheiliget. — Obgleich von allen Seiten her die günstigsten Berichte über den Stand der Ernte eingehen, so glaubt man doch nicht, daß die Preise für Getreide besonders herabgehen werden, denn es ist Thatsache, daß ein sehr erheblicher Theil der bevorstehenden Ernte bereits auf dem Halme gegen hohe Preise verkauft worden ist. Nur für den Fall ist Aussicht zu niedrigeren Getreidepreisen vorhanden, wenn die Ernte eine so reichliche ist, daß an die bereits auf dem Halme verkauften Früchte nicht herangegangen zu werden braucht, und dennoch ein Ueberfluß da ist. Dieselbe Salamität stellt sich auch in Bezug der Fleischpreise heraus. Kann hierbei die Spekulation sich nicht in demselben Grade betheiligen, so steigen doch die Preise des Fleisches fortlaufend und besonders deshalb, weil unsere östlichsten Provinzen uns keinen rechten Markt mehr für den Einkauf bieten, und weil immer noch viel Vieh nach Hamburg und anderen Nordseestädten geht. Die Fleischpreise in unseren östlichsten Provinzen sind um das Doppelte gestiegen, weil bedeutende Viehtransporte nach Danzig und von dort nach den Ostseeflotten gehen.

Berlin, d. 19. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Oberförster von Meyerind zu Eslingen den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Am 16. Vormittags 8 Uhr hat Se. Majestät der König in Begleitung des Prinzen von Preußen in Königsberg eine große Parade-Auffstellung der sämmtlichen dort garnisonirenden Truppen abgenommen und um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die Reise nach Schloß Friedrichstein fortgesetzt. Nach kurzem Aufenthalt wird Se. Majestät der König, dem Vernehmen nach, nach Masurien gehen. Der Prinz von Preußen kehrte Nachmittags schon von Friedrichstein nach Königsberg zur Inspektion der Truppen zurück.

Die am 16. d. M. stattgehabte Bundestagsversammlung brachte offiziell einige Erklärungen in der orientalischen Frage. Nämlich: die Ablehnung des Beitritts Dänemarks und Hollands zu der österreichisch-preussischen Eröffnung vom 24. Mai für ihre Bundesgebietstheile, motivirt durch den Wunsch beider Staaten, im orientalischen Konflikt eine strikte Neutralität zu bewahren. Ferner die Erklärung vom unbedingten Beitritte der zwölften Provinz (sächsische Herzogthümer), deren Gesandter sich am 24. Mai das Protokoll offen erhalten hat.

Aus Baden, d. 16. Juni. Die „Karlsru. Ztg.“ hatte befanntlich den Eid des Erzbischofs ohne weiteren Kommentar veröffentlicht. Jetzt erläßt der Erzbischof auf die gegen ihn erhobene Anklage, daß er den dem Landesfürsten geleisteten Unterthaneneid gebrochen habe, einen Hirtenbrief, dessen erster Theil von der „Frankf. Postztg.“ veröffentlicht wird. Nachdem darin das Märtyrthum des Erzbischofs geschildert worden ist, spricht der Hirtenbrief von der ohngeachtet eines 82jährigen Alters bewahrten Geistesfrische und Stärke des Willens und fährt dann fort: „Ich protestire feierlich gegen die durch Schriften und Reden — sogar amtlicher Personen — unter Euch verbreitete Lüge, als werde ich als Werkzeug einer gewissen Partei oder gewisser Personen gebraucht, und als seien die Erlasse und Verfügungen, die meinen Namen an der Stirne tragen, nicht der Ausfluß meines Willens.“ Der Hirtenbrief geht in seinem weiteren Inhalt auf eine Beantwortung der Frage: „Wodurch soll ich (der Erzbischof) denn meinen Eid gebrochen haben?“ ein. Der Eid werde dem Allmächtigen abgelegt, könne also nie zu Etwas, was ihm mißfällt, könne nie zu einer Sünde verpflichten. Er habe nur dem Staatsgesetzen Gehorsam geleistet, also den Befehlen, die in die Sphäre des Staates gehören, und es handle sich in dem gegenwärtigen Konflikt nicht um Staats-, sondern um Kirchengesetze u. s. w.

Frankreich.

Paris, d. 17. Juni. Die Herren Jerome Bonaparte, Vater und Sohn, sind an Bord des Franklin aus den Vereinigten Staaten zu Havre angekommen. Der König Jerome ist befanntlich ihr Vater und Großvater. Seine erste Ehe (mit Miß Patterson)

wurde von seinem Bruder, Napoleon I., castirt. Der junge Jerome Bonaparte, Officier in der nordamerikanischen Armee, gleicht auf's schlagendste dem Kaiser Napoleon I., wie auch der jetzt in Konstantinopel befindliche Prinz Napoleon. — In politischen Kreisen ist man wirklich über die Anschläge der Amerikaner auf Cuba besorgt. Zu Charleston soll eine neue Flüstierunternehmung im Werke sein, die vielfach unter geheimem Schutze des amerikanischen Gouvernements steht.

Paris, d. 18. Juni. Der Erzbischof von Paris hat Gebete um Ausschöden des Regens angeordnet.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Juni. Nachdem die Kabinets-Mobilisation von allen Seiten als ein fait accompli betrachtet wurde, beginnt heute die „Times“ von Neuem nicht nur seine Zweckmäßigkeit, sondern selbst seine Gültigkeit in Zweifel zu ziehen. Sie behauptet, daß die Kreirung des neuen Staatssekretärs der Sanktion des Unterhauses bedürfte, und schmeichelt sich, daß die Gemeinen ihre Sanktion verweigern werden. Der „Herald“ sieht in den fortwährenden Angriffen der „Times“ auf Lord Russell einen Beweis, daß die Aberdeen'sche Faktion im Kabinet das Scheitern ihrer Pläne befürchtet. — Das Transportschiff „Europa“ (800 Tonnen Last) mit 50 Dragonen, deren Pferde und einer großen Quantität Munition am Bord, ist am 31. Mai im Kanal nicht weit von der Stelle, wo die „Amazone“ verunglückte, zu Grunde gegangen. Sie soll in der Nacht des 31. Mai etwa 200 Meilen von Plymouth verbrannt sein. Nach amtlichen, an die Admiralität gelangten Berichten sind 85 Personen gerettet, 21 ungenommen und 22 werden vermißt, darunter Oberstleutnant Moore. Die Kavalleriepferde sind alle verbrannt.

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegsschauplatz im Orient.

Aus der Moldau vernimmt man, daß russische Generale in den westlichen Theilen derselben auf einer Inspektionsreise begriffen und mit Ermittlungen beschäftigt sind, wie viel Truppen die dortigen Dorf- und sonstigen Ortschaften beherbergen können und auf welche Zeitdauer die Einwohner zugleich die Verpflegung der Truppen bestreiten können. Wie verlautet, werden starke Truppenabtheilungen dahin verlegt werden und muthmaßlich über Winter dort verbleiben. Fürst Paskevitch wurde am 14. Juni in Jassy erwartet. Die in Galatz und Umgebung gestandenen russischen Truppen geben zum Theil in die Krimm, wo unter den Einwohnern seit Kurzem eine beunruhigende Stimmung sich zeigen soll.

Ueber die neuesten Ereignisse vor Sibiria am 13. d., die wir gestern in einer telegr. Depesche mittheilten, liegen heute keine weiteren Nachrichten vor. Nach directen Berichten aus Sibiria vom 12. d. hatten die Russen bis zu diesem Tage keinen Vortheil errungen, der sie ihrem Ziele näher gerückt hätte. Die Hauptorts Abd-ul-Medjid und Arab-Tabia sind noch in den Händen der Türken. Einige Minensprengungen blieben ohne Erfolg. Die kleinen Mauerreste konnten leicht und schnell wieder reparirt werden. Im Lager bei Sibiria stehen jetzt die Division Schrulew, die Brigade Engelhardt, dann zwei Cavallerieregimenter. Am 11. Juni hat das Bombardement der russischen Inselbatterien wieder begonnen und ein Bombenbägel slog durch mehrere Stunden in die Stadt. Die Häuser sind alle geräumt, die Einwohner und ihre Habe in Kellern oder bombensicheren Kasematten untergebracht. Die Communication der Festung nach außen wird durch regelmäßig verkehrende Spione unterhalten.

Auf der Straße von Sibiria nach Basardschik kommt es täglich zu Scharmühen zwischen den gegenseitigen Streifpikets, die mit größter Erbitterung geführt werden.

Die neuesten Nachrichten der Landpost aus Konstantinopel vom 8. Juni sind nicht von Erheblichkeit. Sie beschäftigen sich meist mit dem fortgesetzten Transport von Truppen nach Barna, über deren Zahl die Angaben übrigens abweichen. Man kritit, ob Reschid-Pascha wirklich nur für kurze Zeit zurückgetreten oder bald seine definitive Entlassung zu erwarten sei, ob damit der englische Einfluß an Stärke verloren habe oder nicht u. s. w.

Vom schwarzen Meere wird gemeldet, daß die Schutzflotte am 9. Juni den Hafen von Batschisch verläßt und, mit einer ansehnlichen Landmacht am Bord, so bald es die Umstände gestatten, an die Küste der Krimm Truppen werfen wird. Auf dem schwarzen Meere wütheten mehrere Tage hindurch heftige Stürme. Admiral Lyons, welcher längs der abfahrenden und gürischen Küste kreuzt, hat bei Sukkum-Kale am 31. Mai Munition, Waffen, 13 französische und 15 englische Offiziere ausgeschifft, um selbige durch die Küstenbewohner dem Schmelz zuzuführen. Kutais ist laut den letzten Berichten von Selim-Pascha am 19. Mai genommen worden. Die Bewohner der dortigen Gegend haben ihn in seinen Operationen thätig unterstützt. Die Russen haben sich mehr ostwärts gezogen.

Kriegsschauplatz der Däsee.

Berichten zufolge fehlt es der englischen Däseeflotte an Verzten. Auf den Linienschiffen „Royal George“, „Edinburg“, „Blenheim“ und anderen großen Kriegsschiffen befinden sich gegenwärtig nicht mehr als ein Chirurg, trotzdem ein jedes dieser Fahrzeuge mehr als 1000 Mann Besatzung und eins derselben gegenwärtig 90—114 Kranke in seinem Lazarethe zählt. Man sieht sich daher im Norden nach ärztlichen Personen um. (Wes. Z.)

Stockholm, d. 14. Juni. Ueber die Vorgänge in Brahestad und Uleaborg sind neue Details eingegangen. In Brahestad

lagen bei der Ankunft der Engländer auf der Werft 4 Schiffe auf dem Stapel, worunter 3 fertig, im Hafen 5 und 3 Kaffschiffe. (Ein Korrespondent des „Aftonbladet“ giebt die Zahl der auf der Werft gelegenen und nun mit allem darauf befindlichen Holz abgebrannten Fahrzeuge auf dreizehn an, außer diesen wurden noch fünf auf dem Stapel liegende Schiffe von zusammen dreizehnhundert Länen zerstört.) Der Schade, den Brahestad erlitt, wird auf 1,100,000 Rdr. Schätzelt (etwa 350,000 Thlr. Pr. Cour.) geschätzt. Dort wurde auch eine schwedische Brigg, „Kaleva“, mitzerstört. Der dortige schwedisch-norwegische Konsul, Hr. Sövelius, legte zwar gegen den zuerst ans Land getiegenen englischen Offizier Protest gegen diese Verletzung schwedischen Eigenthums ein; derselbe erwiderte jedoch, daß die englische Regierung ja den Schiffseigenthümern sechs Wochen Zeit bewilligt hätte, ihre Schiffe in Sicherheit zu bringen; jetzt könne er aber nicht helfen, sondern müsse seinen Befehl, Alles, was er im Hafen fände, in Brand zu stecken, ausführen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, welcher Nation das zerstörte Eigenthum gehöre. In Uleaborg, welches 5000 Einwohner zählt und die bedeutendste See- und Handelsstadt Finnlands ist, wird der Schaden auf drei Millionen Reichsschulzettel (nahe an 1 Mill. Thlr. Pr. C.) angeschlagen.

Lübeck, d. 18. Juni. Heute von Helsingfors hier eingeflossene Briefe vom 7. d. glauben an den baldigen Eintritt eines Seetrefens, da kurz vor Schluß der Post die dort stationirte russische Flottenabtheilung unter Segel ging; möglicher Weise handelte es sich indessen nur um eine andere Aufstellung zur Unterstützung der Feste Sweaborg gegen einen etwaigen Angriff. — Die Eskadrille des Vice-Admirals Plumridge ist vor Bornö, der finnischen Grenzstadt, angelangt, indessen dort noch nicht zu Feindseligkeiten gesdritten; von der Bevölkerung des nahe gelegenen schwedischen Grenzortes Haparanda ward sie mit großem Jubel begrüßt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Aus dem erschienenen Geschäftsberichte des Directoriums der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1853 dürften nachstehende Mittheilungen von Interesse sein:

Die Betriebs-Einnahmen betragen im verfloffenen 1,293,541 Thlr. 3 Pf., gegen 1,315,499 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf. im Jahre 1852. Die Minder-Einnahme, welche sich beim Ertrage des Güter-Transports ergibt, entspringt aus der im verfloffenen Jahre eingetretener Verabregung der Frachten. Es wurden vereinbarte: aus dem Personen-Betrieb 449,954 Thlr. 4 Pf., aus dem Frachten-Betrieb 759,586 Thlr. 16 Sgr., aus dem Güter-Betrieb 59,428 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf., aus dem Passagier-Gepäck 13,161 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf., aus dem Equipagen-Transport 3,259 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf., aus dem Vieh-Transport 8,150 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. Der Personen-Betrieb ergab in Summa 821,516 Personen gegen 848,899 Personen im Jahre 1852. Der Güter-Transport betrug in Summa 5,485,347 Ctr. gegen 5,340,341, im Jahre 1852. — Die gesammten Betriebs-Ausgaben betragen 1 für die Bahnerhaltung 145,521 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. 2 für die Transportverwaltung 389,988 Thlr. 11 Pf. 3 für die allgemeine Verwaltung 39,950 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., in Summa 571,459 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf., mithin 42,51 Pct. der Einnahme. Werden die aus dem Reservefonds bestrittenen Ausgaben für Bahnmateriale hinzugegerechnet, so stellt sich die Ausgabe auf 45, pct. der Einnahme. — Mit Einschluß der im Laufe dieses Jahres beschafften Wagen besitzt die Gesellschaft 38 Lokomotiven und 30 Tender, 21 sechsrädrige Personenwagen I. und II. Klasse, 8 sechsrädrige Personenwagen III. und III. Klasse, 9 sechsrädrige Personenwagen III. Klasse, 15 vierdrädrige Personenwagen II. Klasse, 72 vierdrädrige Personenwagen III. Klasse, 261 vierdrädrige Güterwagen mit festem Verdeck, 67 achträdrige Güterwagen mit festem Verdeck, 2 achträdrige unbedeckte Güterwagen, 142 vierdrädrige unbedeckte Güterwagen und 4 Pferdewagen. — Der Umbau des alten Gleises ist im verfloffenen Jahre vollendet, nur die Kiesbergrung bleibt noch zu vollenden. Die zur Führung eines zweiten Gleises über die Saale neu erbaute erste Brücke wird seit dem Monat November vorigen Jahres befahren. Sie kostet 77,389 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. — Der Reservefonds betrug nach dem Abschluß pro 1852 175,412 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. Hinzugekommen sind 7016 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. für Zinsen, 2960 Thlr. für verkaufte alte Wagen, 62,255 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. aus dem Betriebs-Ueberschüssen pro 1853, Summa 247,644 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. Hieran ab 41,029 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. für beschaffte Bahnmateriale und eine Schwelme-Pränthanke, ist Bestand 206,615 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. Von den Betriebs-Ueberschüssen pro 1852 wurden 40,000 Thlr. zum Umbau von Transportmitteln zugewendet. Davon sind 22,292 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. verausgabt, und der Rest wird in diesem Jahre verwendet werden. Nach dem Abschluß der Betriebs-Rechnung pro 1853 ergibt sich ein Ueberschuß von 581,493 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf., wovon 62,255 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. zum Reservefonds gestossen sind. Von dem verbleibenden Reinertrage von 518,937 Thlr. 15 Sgr. sind 81,937 Thlr. 15 Sgr. als Eisenbahnsteuer referirt und 437,000 Thlr. kommen als eine Dividende von 19 pct. zur Vertheilung. Die Verloosung der Prioritäts-Aktien und Obligationen fand am 21. März statt. Planmäßig wurden von ersteren 151 Stück und von letzteren 95 Stück ausgelost. Aus den Verloosungen der Priorität bleiben noch 39 Stück einzulösen. Von den neuen Prioritäts-Obligationen waren bis zum Schluß des vorigen Jahres 10,750 Stück verkauft.

— Die Gesellschaft für den Bau einer Eisenbahn von Weissenfels nach Leipzig hat bei dem preuß. Gouvernement das Gesuch gestellt, Prioritäts-Aktien ausgeben zu können. Das Gesuch soll jetzt die Genehmigung erhalten haben. Mit dem Bau der Eisenbahn wird noch in diesem Jahre vorgegangen werden.

— Mittels Kabinets-Ordnung vom 1. Juni d. J. ist der Bau einer Kreis-Chaussee von Aisleben bis zur anhalt-besessenen Grenze in der Richtung auf Sandersleben seitens des Mansfelder Seekreises genehmigt und dem letzteren dazu eine Neubau-Prämie nach dem Sage von 5000 Thlrn. für die Meile, aus dem Chaussee-Neubau-Fonds zahlbar, allerhöchst bewilligt.

— Die von den Stadtverordneten zu Merseburg getroffene Wahl des unbesoldeten Magistrats-Mitglieds Carl Moritz Karstlein dafelbst zum Beigeordneten der Stadtgemeinde Merseburg für die Dauer von sechs Jahren ist bestätigt worden.

— Naumburg, d. 18. Juni. Vorgestern gegen Abend ereignete sich der für Schulpforte betrübende Unfall, daß ein Schüler aus den obern Klassen beim Baden in der Saale ungeachtet der Anwesenheit des Bademeisters und des Arztes (in Folge eines Schlagflusses)

erkrankt. Die Wiederbelebungsversuche, die man eine Stunde darauf, wo man ihn auffand, anstellte, sind ohne Erfolg geblieben. Der Ertrunkene war der einzige Sohn des hiesigen Kreisgerichtsraths Horn.

Aufführung des Weltgerichts von F. Schneider.

Die Aufführung des Weltgerichts von F. Schneider, welche am 17. und 18. Juni 1854. in der Provinzialtheatergesellschaft zu Göttingen stattfand, ist bereits aus früheren Mittheilungen zur Genüge bekannt, zu welchem Zwecke und unter welchen künstlerischen Verhältnissen Schneider's Meisterwerk zur Aufführung gebracht worden ist. Das Publikum hat den Zweck auf das Thätigste gefördert und unterstützt; dem ausführenden Kunstpersonal aber gereicht es zur vollsten Ehre, daß die Vorbereitungen zur Aufführung mit ausdauerndem Eifer und wärmster Hingebung an das Kunstwerk betrieben worden sind. Freuen wir uns, daß mit den vereinten Kräften eine im Ganzen so würdige und erbauliche Musikkunst zu Stande kam, die in ähnlicher Weise alljährlich wiederkehren möge.

Die Versammlung der Provinzialtheatergesellschaft, welche nun seit 1830 in Ehren besteht, wurde (in den Vereinen von Dessau, Berlin, Cöthen, Wehrh, Zerbst, Magdeburg und Halle zahlreich vertreten), in unserer Vaterstadt abgehalten. Am 7 1/2 Uhr den 17. Juni ward im festlich geschmückten Saale der Loge z. d. D. die eigentliche Gesangsfeier von mehr als 200 Sängern ritualmäßig eröffnet. Nach einem Begrüßungsliede (gedichtet von L. Köppl, componirt von Thieme) ertönten nun einzelne und mehrere Chorlieder; von dem Gesammtchor und den einzelnen Liedertafelvereinen abwechselnd vorgelesen. Vermischten wir auch mit dieser Begeisterung unsern dahingehenden Liedermäster Schneider, so trat doch bald, gewiß im Sinne des festigen Freundes, die Göttin der Freude in die Reihen der Sänger; erst nach Mitternacht ging die Sängerschaft zur Ruhe. Sonntag früh 5 1/2 Uhr versammelten sich die Liedertafel zu einer ersten Sangesfeier auf dem Markte und zogen dann nach dem Hobe Wittkind vom schönsten Wetter begünstigt. Nach kurzen Ausflügen in die schöne Umgebung kehrten die gestreuten Schaaeren in der „Weintraube“ ein, wo in gleicher Weise wie Abends zuvor die Abchiedsliedertafel gehalten und gegen 2 Uhr geschlossen wurde. Harmlose Freude belebte das ganze Fest. Mit Gott! ein frohes Wiedersehen in Magdeburg 1855. G. Nauenburg.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 19. Juni.

Präsident: Appellations-Gerichtsrath Hermann. Richter-Collegium: Kreisgerichtsrath Strehler, Herrmann, Freund, Kreisrichter v. Klenow, Klenow, Königl. Staats-Anwalts-Anwalt, Hofe, Gerichtsschreiber: Referendar Rudolph. Beisitzer: Professor Dr. Hapfeld, Föderhändler Föderitz, Kaufmann Kitzing, Rechts-Anwalt und Notar Müller, Kaufmann und Magistrate's-Anwalt Grosse, Magistrats-Registrator Tischmeyer, Steuer-Inspector Raschke, Kreisgerichtsrath Nittrich, Dekonom Wurm, Siebmeister Hoppe, Dekonom und Rathmann Jände, Schulze Faulmayer. Der Kammmacher Nippold wohnt nebst seiner Frau und seinen beiden Söhnen Bernhard und Friedrich im hintersten Weinlager bei Sangerhausen. Nicht

weit davon wohnte auch der Handarbeiter Carl Biegel mit seiner Frau und seinem Stiefsohn Carl Brand. Beider Nachbarn Grundstücke grenzen aneinander. Seit mehreren Jahren bereits haben beide Familien stets in Unfrieden miteinander gelebt und sich oftmals gekannt, und dieser Unfriede nahm seit dem Jahre 1850 noch mehr dadurch überhand, daß Biegel und Brand durch das in II. Instanz bestätigte Erkenntnis des Kgl. Kreisgerichts zu Sangerhausen vom 22. Jan. 1850 wegen Beschädigung des Nippold'schen Wohnhauses aus Böhseit und Rache ein Jeder zu einer viermonatigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden waren. Am Abend des 7. Novbr. 1853 hatte — nach der übereinstimmenden durch äußere Umstände im Wesentlichen bestätigten Aussage aller Nippold'schen Familienmitglieder — die verheiratete Nippold-Geborene das Essen in ihrer Stube aufgetragen, als der Hund draussen anschlag. Friedrich Nippold ging hierauf hinaus, um zu sehen, was es gab, hörte draussen ein lautes Schimpfen und Fluchen und kehrte gleich darauf in das Haus zurück mit den Worten: „Sie haben auf mich geschrien“. Einen Augenblick zuvor war auch — wie überdes von mehreren unparteiischen Augen bezeugt wurde — in unmittelbarer Nähe der Nippold'schen Wohnung ein Schuß gefallen. Bernhard Nippold geriet über diesen Vorfall außer sich, griff nach dem hinter dem Ofen hängenden Pistol, welches er selbst einige Wochen zuvor gekauft hatte, und eilte damit in den Hausflur. Hier sah er den Biegel mit einer Flinten in der Hand stehn; dieser stoh bei seinem Anblick und schlug die Thür zu. Während er diese, welche von Außen zugehalten wurde, öffnen wollte, hörte er den Biegel draussen äußern: „Laß doch auf, du hast ja noch ein Messer und ein Doppeltzerzer“. Die Thür wich endlich den vereinten Anstrengungen der Nippold'schen Familie, stog auf und fiel dabei aus den Angeln zur Erde. Hierauf ging Bernhard zum Hause hinaus, sah jedoch zuerst Niemand und nahm erst, als er an die Giebelseite des Hauses kam, den Biegel gegen 30 Schritt entfernt nach der Höhe des Berges zu auf seinem Ackerhüde wahr. Ingleich sah er, daß sein Bruder Friedrich, welcher auf der andern Seite das Haus umgangen, mit einem Knüttel auf Biegel zuief, worauf Biegel, dem Friedrich Nippold das Gewehr beim Lauf gefaßt und den Köhnen zum Schuß bereit in die Höhe haltend, entzogenkommen ist. Da will Bernhard Nippold den Sohn seines Pistols gezogen, und während Biegel jetzt auf ihn sein Gewehr schüßfertig anlegte, auf diesen abgedrückt haben. Von diesem Schusse — der angeblich auf die Hüfte des Biegel bedacht gewesen und zwar bloß aus der Absicht, um diesen für weitere Thätlichkeiten untauglich zu machen — sank demnach Biegel tödtlich getroffen mit einem Schmersensruf zusammen und verschied bald darauf. Das Pistol war mit vier kleinen gezogenen Pulven geladen gewesen, von denen einer auf der linken Seite der Brust zwischen der 2. und 3. Rippe, zwei andere 7—8 Zoll darunter und circa 2 Zoll von einander entfernt, der vierte Pulver aber 2 Zoll unterhalb des Nabels in den Körper eingedrungen waren und Lunge und Magen durchlöchert hatten. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte war die Verwundung eine absolut tödtliche gewesen. Der Angeklagte August Nippold, 23 Jahr alt und Landwehrmann I. Aufgebots, ist des Herganges, wie er im Wesentlichen oben dargestellt ist, durchweg geschuldig, behauptet aber, daß seine That durch die Nothwehr geboten, und es nur ein unglücklicher Zufall gewesen sei, daß er den Biegel tödtlich getroffen. Diese Ansicht gewinnen durch die heutige Verhandlung, in der sich manche, die Angaben der Nippolds bestätigende äußere Umstände herausstellten und die Behauptung der Hinterbliebenen des Getödteten, daß Nippolds, nicht aber Biegel den Streit angefangen hätten, und monach Brand und Biegel an jenem Abend gar nicht in die unmittelbare Nähe der Nippold'schen Wohnung oder gar in dieselbe gekommen wären, Biegels überdem außer der nach der That noch geladen vorgefundenen Flinten des Getödteten ein Zerzer oder andere Schusswaffe nicht besessen hätten, wenigstens bis zum höchsten Grade ungläublich gemacht wurden, auch die Geschworenen, denn sie gaben ihr Verdict dahin ab, daß Bernhard Nippold zwar schuldig sei, dem r. Biegel vorsätzlich eine Körperverletzung, welche dessen Tod zur Folge gehabt, zugefügt zu haben, setzen aber hinzu, daß diese That des r. Nippold durch die Nothwehr geboten worden sei. Nach diesem Ausspruche beantragte die Staatsanwaltschaft Freisprechung des Angeklagten, welchem Antrage gemäß der Gerichtshof erkannt.

Be kan nt ma ch un ge n.

Freiwilliger Verkauf.

Die, den Rentmeister Leps'schen Erben hierseibst gehörigen Obstbaum-Anpflanzungen, nämlich:

- a) die Süßkirchsbäume an der Gausseestredde von Quersfurt bis an die Niederschöner Grenze,
- b) die Kirsch-, Pfäumen- und Apfelbäume von der Domaine Weidenbach bis an die Grenze der Schafstedter Flur, zusammen abgesehät auf

1787 A/ 15 Jg

solten nebst dem Pflanzungsrechte selbst am 29. Juni er Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Quersfurt, den 17. Mai 1854.

Königl. Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsre Bekanntmachung vom 5. Juni 1854 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Zeichnung des für die hierseibst errichtete Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft nach den Statuten aufzunehmenden Garantiecapitals von 200,000 R/ unter dem heutigen Tage vollständig erfolgt ist und wird dieselbe deshalb hiermit für geschlossen erklärt. Halle, den 19. Juni 1854.

Der Verwaltungsrath.

Dr. Rinne,

Ober- und Geheimrer Regierungsrath.

Ein an sehr frequenter Straße belegenes kleineres Wohnhaus, zu einem Ladengeschäft sich eignend, ist zu verkaufen durch

Ed. Beck, Zimmermeister.

Bekanntmachung.

Obstverpachtung. Das diesjährige Obst im Botanischen Garten der hiesigen Kgl. Universität soll am Freitag, den 23. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, daselbst unter den dort bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden. Sogleich im Termine sind nach dem Zuschlage bis Funfzehn Thaler zu zahlen. Halle, den 19. Juni 1854.

Der Kgl. Universitäts-Secretär Meyer.

Kohlen-Verkauf.

Auf der Braunkohlengrube „Henriette“ bei Eisdorf, hart an der Zeutschenthal-Hallischen Post- und Kohlenstraße, sind und werden jetzt die so beliebten Grundkohlen gefördert, wovon die Tonne — Knorpelig und auch klar — bis auf Weiteres 2 Sgr. 9 Pf. kostet.

„Henriette“, den 15. Juni 1854.

Die Gruben-Verwaltung.

Zum Sternschießen

Sonntag den 25. d. M. ladet ergebenst ein C. Horn in Zwintschöna.

Mittwoch den 21. Juni 1854
Grosses

Extra-Concert.

Bei der Durchreise von Leipzig nach Dessau erlaubt sich das Militär-Musikchor des Isten Füsilier-Bataillons zu Dessau in der Restauration zu Wittenkind ein großes Extra-Concert zu geben. Anfang des ersten Theils 4 Uhr; Anfang des zweiten Theils nach 6 Uhr. Das Programm besagen die Anschlagzettel.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 21. Juni eröffnet Regisseur Barry aus Wien in Elmar's Charakterstüze

„Ferdinand Raimund“ als Darsteller der Titelrolle einen Glanz von Gastrollen am hiesigen Stadt-Theater. Barry, als Künstler ersten Ranges in seiner Heimath bestrenommirt, hat dem aussergewöhnlichen Rufe, der ihm voranging, neuwehens in Berlin und Magdeburg vollkommen entsprochen. Sämmtliche in genannten Städten erscheinenden Journale sind des Lobes voll in Anerkennung der genialen Leistungen dieses Charakter-Komikers. Herr Barry wird im Verlaufe seines Gastspiels auch einige seiner eigenen Stücke zur Darstellung bringen, hierunter: „Joseph II. oder Kaiser und Jesuit“, ein Volksdrama, das unter Mitwirkung des Verfassers an der Königsstädter Bühne in Berlin viele Wiederholungen erlebte.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 21. Juni: Erste Gastvorstellung des Herrn Barry aus Wien. Zum ersten Male: Ferdinand Raimund, dramatisches Charaktergemälde in 3 Abtheilungen von C. Elmar, Musik von K. Müller.

5 Thlr. Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Thäter nachweist, der mir seit dem 26. Mai mehrere werthvolle Schriften und andere Duitungen nebst einem bereits ausgefüllten Erbschafts-Inventarium gestohlen hat.

Niemberg.

Friedrich Neuter, Bahnwärter.

Freiwillige Subhastation.

Das auf 6528 *N* abgetheilte Bauergut der Johann Gottlieb Krone'schen Erben in Gerbisdorf, wozu 67 Morgen Feld und Wiese gehören, soll mit Inventar und der diesjährigen Erndte den 14. Juli 1854 Vormittags 9 Uhr im Krone'schen Gute zu Gerbisdorf eibtheilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden.

Laxe und Subhastationsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Delisch, den 31. Mai 1854.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Wiesen-Verpachtung.

Auf den Sonnabend, als den 24. Juni Nachmittags 2 Uhr, soll die diesjährige Heu- und Grundnutzung der Gemeindefeld, circa 9 Morgen haltend, an Ort und Stelle meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Schlettan, den 19. Juni 1854.

Die Gemeinde daselbst.

Offene Stellen.

Für eine Landwirthschafterin zum 1. October d. J. einen Hofmeister sofort und einen Kellner sofort. Nur ganz gut empfohlene Personen finden bei persönlicher Melbung Berücksichtigung. Melbungen bei Carl Paegoldt in Halle.

Compagnon-Gesuch.

Ein unverheiratheter, jedoch nicht zu junger Kaufmann wird für ein frequentes Geschäft in einer nicht unbedeutenden Stadt als Compagnon gesucht durch Carl Paegoldt in Halle.

Die früher Gärtner'sche Wohnung am Bahnhof ist auf längere Zeit zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Näheres im Comptoir der Eisenbahnwagen-Bau-Anstalt.

Haus-Verkauf.

Da ich mich außerhalb käuflich anständig gemacht, will ich sofort mein Haus, Halle'sche Straße Nr. 927 (schönster Lage zu allen Geschäften passend), worin ich Material- und Mehlhandel schwinghaft betrieben, unter sehr annehmbaren Bedingungen verkaufen. Das Haus ist in gutem baulichen Zustande, enthält 3 Stuben, 4 Kammern, Verkaufsladen, 2 Küchen, 2 Keller, Scheune, Pferde- und Schweinefalle, 1 Brunnen, Hofraum u. dgl. Eisleben, den 18. Juni 1854.

G. Louis Terppe.

Lohgerberei-Verpachtung. In einer einige Meilen von hier entfernten Stadt ist eine Lohgerberei (die einzige am Ort) mit allem Inventarium sofort zu verpachten. Näheres durch Th. Wölke in Magdeburg, Schwerdfegerstraße Nr. 6.

Eine Wirthschafterin von gesehten Jahren findet zum 1. Juli Condition. Wo? ist zu erfahren bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gut neu ausgebautes Wohnhaus mit einem vor dem Hause gelegenen freundlichen Garten, enthaltend: 3 Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Pferdefall und Waschhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Unterzeichneter ist gefonnen, sein Geschäft, welches bisher schwinghaft betrieben ward, mit Materialien und Werkzeugen einem Andern zu übertragen. Anfragen portofrei.

Friedrich Fißner,

Zimmer-Decorationsmaler,

Dompredigerstraße Nr. 920 in Naumburg.

Zur meistbietenden Verpachtung des in Eismanndorfer Marke, nahe an der Eisenbahn, belegenen Brachfeldes der Pfarracker's, etwas über 78 Morgen, ist auf Dienstag den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr ein Termin in der Eismanndorfer Schenke angelegt worden, zu dem Nachmittags hiermit eingeladen werden. Die Verpachtbedingungen sollen im Termine selbst bekannt gemacht werden. Brachfeldt, den 18. Juni 1854.

W. Weber, P.

Ein Material- und Farbwaaren-Geschäft, gut eingerichtet, in der vortheilhaftesten Lage einer lebhaften Fabrikstadt Preussens, ist außergewöhnlicher Familienverhältnisse halber unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme wären nur circa 600—700 *R* erforderlich. Inländer werden gebeten, ihre Anfragen unter der Chiffre N. O. Nr. 50 poste restante Naumburg a/S. niederzulegen.

Echt Nürnberger Bier, à Seidel 2 Sgr., vom Eislager verzapft, bei F. G. Boltze, Markt Nr. 737.

Wir treten mit der größten Berliner Färberei und Waschanstalt von B. Wolfenstein in Verbindung und halten uns zur Annahme aller Arten Gegenstände bestens empfohlen.
Senff & Pfabe.



Von dieser allgemein so beliebt gewordenen Toilette-Seife befindet sich nach wie vor das alleinige Depot für Halle bei Carl Haring, sowie auch für Alleben: Alb. Bertram, Bitterfeld: Ferd. Krause, Cölna: C. W. Bretschneider, Delisch: F. Naumann, Düben: W. Steinmüller, Eilenburg: Ludw. Neß, Eisleben: Anton Wiese, Eisteroda: Ed. Zeidler, Gessell: L. Warnetros, Gerbstädt: W. Krumme, Herzberg: C. W. Dietrich, Hettstädt: F. W. Proke, Jessen: C. Müller, Liebenwerda: K. Conrad, Löbejün: F. Mehner, Mansfeld: Fr. Höbenstein, Merseburg: F. Gardeische Buchhdlg., Naumburg: C. F. Schulze, Querfurt: G. E. Nägler, Schkeuditz: C. Lindner, Sömmerda: C. F. Schulte, Torgau: Gust. Liego, Weißenfels: C. A. Günther, Weissenfee: J. C. Heiling, Wettin: Theod. Schreiber und in Zeitz bei C. F. Fahn.

Eine Spieluhr und ein guter Kutschwagen, stehen billig zu verkaufen
Bauhof Nr. 312.

Aechtes Klettenwurzel-Öel in Fl. à 7/2 *fl.* Dieses allein ächte Öel, welches sich von andern nachgemachten Fabrikaten unter gleichem Namen, die gewöhnlich nur aus etwas parfümirtem und gefärbtem Provençer-Öel bestehen, dadurch unterscheidet, daß jedes Flacon mit einem erhabenen R versehen ist, hat sich seit Jahren als überaus kräftig wirkendes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und zur mächtigen Beförderung des Haarwuchses so taufendfältig bewährt, daß es weiter keiner Empfehlung bedarf.

Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Ein 17-jähriges Mädchen vom Lande, von guter Erziehung und bei der Oekonomie aufgewachsen, daher mit jeder vorkommenden Arbeit vertraut, sucht Gelegenheit sich auf einem Gute als Wirthschafterin auszubilden und könnte sofort antreten. Nähere Auskunft wird der Agent Sattler in Delisch bereitwillig erteilen.

Eine brauchbare und mit guten Utensilien versehenene Köchin für eine Restauration wird zum 1. October gesucht. Näheres große Klausstraße Nr. 879 in Halle.

Eine große starke neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Gölcke in Zöberitz.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort Stellung als Lehrling finden beim Klempnermeister Th. Düwert, an der Moritzkirche Nr. 626.

Ein nicht zu großes, schon gebrauchtes Loden-Regal wird zu kaufen gesucht Steinweg Nr. 1709.

Täglich saure Milch mit Sahne bei Herzberg in Vassendorf.

3 Pferde, unter 9 Stück die Auswahl, verkauft C. Taas in Nietleben.

Montag den 19. Juni Abends ist ein Kleiner Damenhut am Zuchthause verloren gegangen. Der ehliche Finder mag solchen gegen angemessene Belohnung abgeben Nr. 805 an der Marktkirche, 1 *R*.

Holz- und Eisen-Arbeiter, welche gut auf Eisenbahnwagen eingerichtet sind, finden sofortige und dauernde Beschäftigung in der Görlicher Eisenbahnwagen-Bau-Anstalt. Görlich, den 14. Juni 1854.

Frischer Kalk ist Montag früh, den 26. Juni, auf der Cöfiker Biegelei zu haben. G. Gaubold.

Weißkohl-, Wälschkohl- und Kohlrübenpflanzen sind abzulaufen bei Schüler, Magdeb. Chaussee Nr. 10.

Gedauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Missionsfest in Frankleben
Mittwoch den 28. Juni c. Nachmittags 2 Uhr. Die Predigt wird Hr. Sup. Fubda aus E. Karlsberga, den Bericht Hr. Prof. Budendieg aus Schulpforta halten.

1. August FMC! 1854.
Zu dem am 1. August 1854 in Halle stattfindenden Zusammenkunft ladet die Landsmannschaft Magdeburgia alle alten Mitglieder freundlichst ein.
J. A.
B. Schmidt.

Fürstenthal.
Donnerstag d. 22. d. M. Abends 7 Uhr Concert.
F. Fittmann, Musikd.
Zur Tanzmusik auf fünfigen Sonntag, als den 25. Juni c., ladet freundlichst ein Klepig in Zwebendorf.

Freitag, als den 23. Juni, Concert und Illumination auf dem kleinen Schweizerberg in Wettin. Anfang 6 1/2 Uhr.

J. Frische.
Auf dem Rittergute Leubingen bei Cölna find zum sofortigen Verkauf gestellt:
1) 200 St. Hammel und Schaafe,
2) 100 St. Lämmer,
3) 6 St. frischemilchende Kühe, holländer Rasse,
4) 1 starker Reitochse.

Ein weißer Pudel ist zugelaufen und ist gegen Entschädigung der Futterungskosten abzuholen bei
Gotthilf Kunze in Hohnstedt.

G. Leidenfrost, Coiffeur, empfiehlt Klettenwurzel-Haaröl, aromatische-medicinische Kräuter-Seife, Parfümerien und Toilettenseifen, sowie sein Cabinet zum Haar-Schneiden und Frisiren, gr. Steinstraße Nr. 182.

Pension und Unterricht.
Zu jeder Zeit finden noch einige Knaben gutes Unterrichten und unentgeltlichen Klavier-, Sprach- und mathematischen Unterricht Mannische Straße Nr. 501.

Zu der **Pfeffer'schen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:
Der Rechenrecht für Cigarrenhändler. Nachweis wie viel 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Kiste, 1 und 25 Cigarren kosten, wenn 1000 Stück (1 Kiste) zum Fabrikpreise von so und so viel verkauft werden. Von M. Heinemann. Preis 5 *gr*.

„Klinglingling“, Herr Schulze wird sprechen. Launige Faste, Witzreden u. Deklamationsstücke in Frack und Kostüm von Theodor Drobisch. Preis 12 *gr*.

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Nr. 142.

Halle, Mittwoch den 21. Juni
Hierzu eine Beilage.

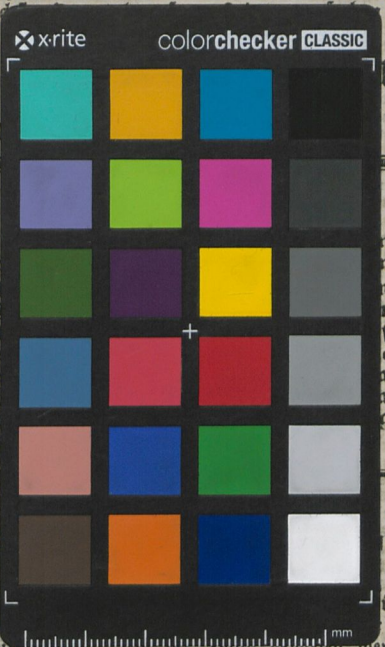
1854.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (bis September 1854) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königlich Land-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Dießige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Vierteljahr werden durch die Expedition der Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe des Zeitungstitels



(im Schwetschke'schen Verlage),

G. Schwetschke'scher Verlag.

zu wollen.
Halle, den 20

Telegraphische
aufgegeben in Ber
angekommen in H
London, d. 1
K's erklärte C
s Monats 30
werde mit Ge
enthümer bes
amt sind. M
n streng defen
Erreichung ein

Berlin, d. 19. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Oberförster von Meyerind zu Lezlingen den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Am 16. Vormittags 8 Uhr hat Se. Majestät der König in Begleitung des Prinzen von Preußen in Königsberg eine große Parade-Auffstellung der sämtlichen dort garnisonirenden Truppen abgenommen und um 9½ Uhr die Reise nach Schloß Friedrichstein fortgesetzt. Nach kurzem Aufenthalt wird Se. Majestät der König, dem Vernehmen nach, nach Rasuren gehen. Der Prinz von Preußen kehrte Nachmittags schon von Friedrichstein nach Königsberg zur Inspektion der Truppen zurück.

Die am 16. d. M. stattgehabte Bundestagsversammlung brachte offiziell einige Erklärungen in der orientalischen Frage. Nämlich: die Ablehnung des Beitritts Dänemarks und Hollands zu der österreichisch-preussischen Eröffnung vom 21. Mai für ihre Bundesgebietstheile, motivirt durch den Wunsch beider Staaten, im orientalischen Konflikt eine strikte Neutralität zu bewahren. Ferner die Erklärung vom unbedingten Beitritt der zwölften Curie (sächsische Herzogthümer), deren Gesandter sich am 21. Mai das Protokoll offen erhalten hat.

Aus Baden, d. 16. Juni. Die „Karlsruh. Ztg.“ hatte bekanntlich den Eid des Erzbischofs ohne weiteren Kommentar veröffentlicht. Jetzt erläßt der Erzbischof auf die gegen ihn erhobene Anklage, daß er den dem Landesfürsten geleisteten Unterthaneneid gebrochen habe, einen Hirtenbrief, dessen erster Theil von der „Frankf. Postztg.“ veröffentlicht wird. Nachdem darin das Märtyrverthum des Erzbischofs geschildert worden ist, spricht der Hirtenbrief von der ohngeachtet eines 82jährigen Alters bewahrten Geistesfrische und Stärke des Willens und fährt dann fort: „Ich protestire feierlich gegen die durch Schriften und Reden — sogar amtlicher Personen — unter Euch verbreitete Fälschung, als werde ich als Werkzeug einer gewissen Partei oder gewisser Personen gebraucht, und als seien die Erlasse und Verfügungen, die meinen Namen an der Stirne tragen, nicht der Ausfluß meines Willens.“ Der Hirtenbrief geht in seinem weiteren Inhalt auf eine Beantwortung der Frage: „Woburch soll ich (der Erzbischof) denn meinen Eid gebrochen haben?“ ein. Der Eid werde dem Allmächtigen abgelegt, könne also nie zu Etwas, was ihm mißfällt, könne nie zu einer Sünde verpflichten. Er habe nur den Staatsgesetzen Gehorsam gelobt, also den Befehlen, die in die Sphäre des Staates gehören, und es handle sich in dem gegenwärtigen Konflikt nicht um Staats-, sondern um Kirchengesetze u. s. w.

Frankreich.

Paris, d. 17. Juni. Die Herren Jerome Bonaparte, Vater und Sohn, sind an Bord des Franklin aus den Vereinigten Staaten zu Havre angekommen. Der König Jerome ist bekanntlich ihr Vater und Großvater. Seine erste Ehe (mit Miss Patterson)

Berlin, d. 19. S
bild wegen Absch
n, weil die Herr
rößer Gebot als
n dem Stande b
niedriges ist, und
Wie man vernimmt, soll jetzt die Seehandlung mit dem Aus-
zur Zeichnung für eine 4¼ prozentige Anleihe beauftragt werden.
Anleihe soll zu 4½ % ausgegeben und 1 % Provision bewilligt
n. Nach der jetzt herrschenden Stimmung zu schließen, wird eine
Anleihe in der aller kürzesten Frist gezeichnet sein. Eine Reihe
allisten soll sich schon bereit erklärt haben, unter diesen Bedin-
n zu zeichnen. Der französische Minister Fould hat sich nicht,
von verschiedenen Seiten her gemeldet wird, an den Verhandlung-
Realisirung der Anleihe betheiligigt. — Obschon von allen
her die günstigsten Berichte über den Stand der Erndte ein-
so glaubt man doch nicht, daß die Preise für Getreide beson-
berabgehen werden, denn es ist Thatsache, daß ein sehr erheblicher
der bevorstehenden Erndte bereits auf dem Halme gegen hohe
verkauft worden ist. Nur für den Fall ist Aussicht zu niedri-
Getreidpreisen vorhanden, wenn die Erndte eine so reichliche
ß an die bereits auf dem Halme verkauften Früchte nicht heran-
gen zu werden braucht, und dennoch ein Ueberfluß da ist. Diefelbe
nität stellt sich auch in Bezug der Fleischpreise heraus. Kann
die Spekulation sich nicht in demselben Grade betheiligen, so
doch die Preise des Fleisches fortlaufend und besonders deshalb,
unsere östlichen Provinzen uns keinen rechten Markt mehr für
einkauf bieten, und weil immer noch viel Vieh nach Hamburg
anderen Nordseestaaten geht. Die Fleischpreise in unseren öst-
lichen Provinzen sind um das Doppelte gestiegen, weil bedeutende
transporte nach Danzig und von dort nach den Ostseeflot-
ehen.

